

Vom Schankraum über die Durchreiche zur Küche

Es ist eine dieser abenteuerlichen Geschichten, die heute niemand mehr glaubt. Also: Nach seiner Gründung am 5. Juli 1959 hat der Schützenverein Gelldorf im Gasthaus Knickrehm geschossen: und zwar vom Schankraum aus, durch die Durchreiche bis in die Küche, wo die Scheiben standen. Wer geschossen hatte, musste in die Küche laufen und die Scheiben wechseln. Von Schäden an Mobiliar oder gar Personen ist nichts bekannt.

Gelldorf. Es ist eine jener Anekdoten, die Werner Schumann zurzeit sammelt. Schumann hat sich in der letzten Sitzung des Schützenvereins überreden lassen, das vakante Amt des Vorsitzenden zu übernehmen (sonst wäre es im Wortsinne auch die letzte Sitzung gewesen), nun sammelt er Material für die Vereinschronik: Denn am Sonntag, 5. Juli, soll der 50. Geburtstag ab 11 Uhr im „Gelldorfer Krug“ gefeiert werden. Keine große Sause, aber doch ein schöner Kommers mit rund 100 Leuten, darunter als Hauptredner der SPD-Bundestagsabgeordnete Sebastian Edathy. Ab 1999 kann Schumann anhand der Zeitungstexte die Chronik des Schützenvereins nahezu komplett zusammenstellen, für die Zeit davor ist es deutlich schwerer. Immerhin: Vorgestern hat er mit Schützen zusammengesessen, mit vereinten Kräften und Erinnerungen haben sie die Reihenfolge der Vorsitzenden festgelegt. Nur wann Willi und Friedel Heumann nun ganz genau den Verein geführt haben, das muss noch endgültig geklärt werden. Schumann sucht altes Bildmaterial (etwa vom ersten Schießstand in der Gaststätte Knickrehm, oder dem zweiten im „Gelldorfer Krug“, wo dann vom Saal ein Teil für die Schützen und drei Schießstände abgetrennt wurde), aber auch Schnapsschüsse und Ähnliches – halt alles, was sich für eine gute Chronik anbietet. Geklärt werden konnte relativ problemlos die Reihenfolge der Vereinskönige. Und weil Vorstandsmitglied Florian Rajewski nicht nur auf einem Boden jede Menge Protokolle gefunden hat, sondern sie auch sichten und auswerten wird, kann Schumann auf weitere Erkenntnisse für seine Chronik hoffen, für die er übrigens schon Sponsoren gefunden hat. 82 Mitglieder im Alter von 15 bis 85 Jahre, davon 20 aktive Schützen: Die große Zeit des Schützenvereins Gelldorf ist vorbei, da gibt sich Schumann keinen Illusionen hin, und erzählt von Zeiten, als im 600 Quadratmeter großen Zelt beim Schützenfest 30 Hektoliter die durstigen Kehlen hinunterrannen und ein solides finanzielles Fundament für die Vereinsarbeit schufen. Obwohl: Eigentlich ist der Schützenverein ja älter als ein halbes Jahrhundert. Zunächst wurde mit den Südhorstenern geschossen. Es war dann der rührige Willi Heumann, der über die Feuerwehr so viele Einwohner für den Schießsport gewinnen konnte, dass vor fünf Jahrzehnten der eigene Verein gegründet werden konnte. Doch die seither gern und oft erzählte Geschichte, dass die Gelldorfer einfach nur zu faul zum Laufen gewesen seien und daher mit einer Axt schlicht das Vereinsschild in zwei Teile geteilt, es mitgenommen und dann ihren eigenen Verein gegründet hätten – diese Geschichte glaubt Schumann nicht; er hält sie eher für einen Teil einer gut abgehängenen Anekdoten-Folklore. Und selbst wenn es so gewesen war, dann wäre das nur wieder eine von diesen Geschichten, die einem sowieso niemand mehr glaubt. rnk